



# FUTURE F MANKIND



## Einführung

- Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 1
- Seiten: 319–323 [Kontakt Nr. [1 bis 38](#) vom 28.01.1975 bis 13.11.1975] [Statistiken](#) | [Quelle](#)
- Kontaktperson(en): [Asket](#)

## Vorbemerkung

Dies ist der komplette Kontaktbericht, wie er entweder in Buchform (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 1) oder elektronisch auf [FIGU](#) veröffentlicht wurde. Sowohl in der deutschen als auch englischen Version werden allfällige Fehler laufend korrigiert. Kopieren Sie deshalb keine dieser Versionen, sondern verwenden Sie allenfalls «Links» zu einzelnen HIER stets aktuell gehaltenen Versionen.

---

## Original High German

---

## Erklärung

*(Niedergeschrieben am 2. September 1964 in Mahrauli/India mit Askets Erinnerungshilfe.)*

Askets Erklärungen und Ausführungen hatten sehr lange gedauert, und es wurden auch sehr viele Dinge nachträglich noch erwähnt und erklärt, worüber ich weiterhin strengstes Stillschweigen wahren muss. Auch wenn ich dies ändern wollte, so könnte ich dies doch nicht tun, denn erstens habe ich ein Versprechen abgegeben, und zweitens wurde alles durch einen Sicherheitsblock abgesichert, folglich ich auch willens nicht darüber zu sprechen vermöchte. Die Art des Sicherheitsblockes kenne ich nicht, und es ist mir nur bekannt, dass ich nicht fähig sein werde zu sprechen, wenn ich dies ohne Erlaubnis tun wollte. Es ist mir diesbezüglich auch soviel bekannt, dass der Sicherheitsblock, den Asket durch eine etwas mir eigenartig erscheinende Apparatur erzeugt hat, mit meinem Pflichtgefühl und anderen Dingen meines Bewusstseins in Zusammenhang steht. Mehr weiss ich darüber wirklich nicht.

Ich muss gestehen, dass mir Askets Erklärungen damals ungeheuerlich erschienen und dass ich nur zu träumen glaubte. Immer erwartete ich, aus einem Traum zu erwachen und wieder in die Wirklichkeit zurückgerissen zu werden. Doch je länger Askets Erklärungen dauerten, umso mehr wurde mir bewusst, dass alles bereits Wirklichkeit war und ich nicht irgendwelchen Träumen unterlag. Verschiedentlich kniff ich mich in die Ohrläppchen, bis sie blutig waren. Mit einer Zigarette brannte ich mir tief in die linke Hand und fühlte den plötzlichen Schmerz. Mehrmals griff ich auch nach Askets Händen und drückte kräftig zu. Ich hörte ihre schmerzlichen Laute, fühlte die Wärme ihrer Hände und ihren gegenseitigen Druck. Noch viele andere Dinge tat ich, aber jedesmal musste ich feststellen, dass alles wirkliche Wirklichkeit war und dass ich nicht träumte. Als es bereits Nacht geworden war, bat ich Asket, mit mir etwas durch das Gebirge zu streifen, denn die ganze Zeit waren wir bisher im Schiff geblieben. Sie willigte ein, und so liessen wir uns aus dem Schiff tragen und wanderten durch das wildzerklüftete Gebirge. In der etwas kühlen Nachtluft kühlte sich mein erhitzter Kopf langsam ab, wodurch die übermässige Wärme der Erregung abklang.

Wortlos streiften wir Hand in Hand durch die dämmrige Nacht und entfernten uns sehr weit von den beiden Schiffen. Es mochten wohl zwei Stunden gewesen sein, während denen wir so wortlos dahingewandert waren. Eben umrundeten wir einen grossen Felsblock, als Asket plötzlich stehenblieb und mich zurückhielt: Keine drei Meter vor uns glomm schwach ein Feuer, während eben eine Gestalt auf uns zusprang und mit einem Gewehr

herumfuchtelte. Hastige Worte ausstossend sprach er uns an. Von allem verstand ich aber kein Wort, denn der Mann, offenbar ein Europäer, sprach Englisch, und diese Sprache beherrschte ich noch nicht. Asket aber war der Sprache mächtig und beruhigte den Mann, der alsdann in deutscher Sprache zu sprechen begann, folglich auch ich alles verstehen konnte. Es handelte sich bei diesem etwa 45–50-jährigen Mann um einen russischen Staatsangehörigen, der seit vielen Jahren schon alleine und einsam durch die Welt zog. Schon sehr viele Länder hatte er bisher bereist und lagerte hier nun einsam und allein im jordanischen Wüstengebirge in der Nähe des Toten Meeres. Als wir plötzlich auftauchten, war er erschrocken und glaubte sich von irgendwelchen dunklen Elementen gefährdet. Daher ging er mit dem Gewehr auf uns los. Schnell konnten wir aber die Situation klären und setzten uns dann gemeinsam an sein Lagerfeuer. In einem kleinen Metallgefäß bot er uns Tee an, und plötzlich merkte ich, dass ich hungrig war und ja seit dem frühen Morgen noch nichts gegessen hatte. Als ob der Mann meine Gedanken bemerkt hätte, bot er uns etwas Essbares an, und heiss hungrig verschlang ich alles. Auch Asket schien am selben Übel zu leiden, denn auch sie ass mit offensichtlichem Appetit das ausgetrocknete Brot und die Dörrfrüchte.

Wohl eine Stunde mochten wir bei dem Mann gewesen sein, als wir uns auf den Rückweg machen wollten. Da aber hielt er uns zurück und erklärte, dass er nun seit vielen Jahren allein umhergezogen sei und sich niemals habe Menschen anschliessen können. Er misstraue den Menschen und würde sie daher meiden, deshalb habe er auch hier an dieser einsamen Stelle sein Nachtlager aufgeschlagen. Seit sehr vielen Jahren sei es ihm nun während unserem Beisammensein geschehen, dass sich eigenartige Gefühle in ihm zu regen begonnen hätten. Er könne sich alles zwar nicht erklären, aber er finde uns sehr sympathische Menschen, was ihm noch niemals oder nur äusserst selten zugestossen sei. Die Menschen habe er schon in seiner Jugend hassen gelernt, und nun sei in ihm plötzlich diese Änderung bezüglich auf uns vorgegangen, so er sich sehr freuen würde, wenn wir noch etwas bei ihm bleiben oder ihn wenigstens in einigen Tagen wieder treffen könnten.

Asket bereits wieder an der Hand haltend, fühlte ich ihren Händedruck stärker werdend. Dann sprach sie leise und sanft auf den Mann ein und gab ein Versprechen für uns beide ab, dass wir ihn am 7. Februar, also in wenigen Tagen schon, wieder an derselben Stelle und zur selben Zeit treffen würden. Mit diesem Versprechen verabschiedeten wir uns von ihm und kehrten zu den Schiffen zurück, denn noch immer stand ja auch das Schiff dort, das mich von meiner Heimat hierhergebracht hatte.

Inzwischen schon sehr spät geworden, war ich nun auch redlich müde und legte mich ohne Widerspruch in den in eine Liege umgewandelten Sessel, den mir Asket zum Schlafen angeboten hatte. Auch sie legte sich in ihre Liege, was ich gerade noch feststellen konnte, ehe ich in tiefen Schlaf versank.

Es war bereits heller Tag, als ich wieder erwachte und sah, dass Asket von irgendwoher trinkbare und essbare Dinge <hervorgezaubert> hatte. Gemütlich setzten wir uns an ein tischähnliches Gebilde, das aus einer Schiffswand herausgezogen worden war, und taten uns an einem kräftigen Frühstück gütlich. Was ich ass und trank konnte ich nicht definieren, doch aber war es sehr gut, auch wenn mir alles völlig fremd war. Die Tranksame war leicht gelblichweiss und etwas dickflüssig und war wohl irgendein Saft einer mir unbekannten Frucht. Ebenso schien das Essen aus Früchten gerichtet zu sein, und auch aus irgendwelchen Gemüsen. Der Geschmack aller Dinge war mir sehr fremd, auch wenn mir alles wieder einmal irgendwie vertraut erschien. Alles war jedoch ausgezeichnet, und es mundete mir köstlich. Vor dem Frühstück brachte Asket noch von irgendwoher ein grosses Gefäss kühles und klares Wasser, das sie aus dem Schiff trug und unweit davon auf den Boden stellte. Wie kleine Kinder planschten wir dann mit dem köstlichen Nass und reinigten uns damit. Es war eine sehr lustige Morgentoilette.

Bis zum Abend verbrachten wir die Zeit dann wieder im Innern des Schiffes, während mich Asket wiederum in sehr vielen und neuen Dingen unterrichtete, die mir bereits nicht mehr so fremd erschienen wie noch am Tage zuvor. Es war für mich nur noch erstaunlich, dass ich mich so sehr schnell an alles gewöhnte und mir alles in so kurzer Zeit zur Selbstverständlichkeit wurde. Asket schien ich bereits Tausende von Jahren zu kennen, so vertraut waren wir schon miteinander. Und um das Schiff und seine Einzelheiten usw. kümmerte ich mich bereits überhaupt nicht mehr, so sehr vertraut war es mir in all den Stunden inzwischen geworden. Ich kann sogar sagen, dass mich das Schiff bereits soweit desinteressierte, dass ich von einer Langeweile sprechen konnte, wenn ich es noch betrachtete.

## Askets Erklärung vom 4. Februar 1953

*(Wörtliche Wiedergabe durch Askets Hilfe. Niedergeschrieben am 4. September 1964 in Mahrauli/India. Teilweiser Auszug aus der Gesamterklärung. Der nicht niedergeschriebene Teil dieser Erklärung Askets fällt unter die Stillschweigepflicht und darf deshalb nicht genannt werden.)*

### Asket:

1. Das gesamte Bestehen aller schöpferischen Universen, Weltenkörper und Lebensformen usw. kann eingebettet werden in eine vollkommene Mathematik, die wie eine unfehlbare Maschinerie arbeitet und Leben zum Werden oder Vergehen bringt.
2. Die elementaren Formeln ruhen in den mathematisch wichtigsten Zahlen 3, 7 und 12.
3. Alle Berechnungen in diesen drei Ziffern ergeben immer und alle Zeit ein und dasselbe Resultat in der Gleichung selbst – und die Gleichung ist ein vollkommenes Rund, das sich unfehlbar im Mehrfachen der Multiplikation  $7 \times 7$  errechnen lässt.
4. Die gesamte Mathematik beruht in einem geschlossenen Ring, der jederzeit durch die Zahlen 3, 7, 12 und  $7 \times 7$  berechnet werden kann, da das Urewige selbst eine vollendete und bis ins kleinste perfekte Rundung darstellt – eine Rundung des relativ Vollkommenen in Beherrschung des Werdens und Vergehens in der Schöpfung selbst.
5. Dies jedoch zu erläutern und zu erklären in allen Einzelheiten, und dadurch die Lösung des grossen Geheimnisses zu den Erdenmenschen zu bringen, das ist mir nicht erlaubt, denn damit würde ich verstossen gegen die Gesetze des Urewigen selbst, denn im Willen des Urewigen liegt es, dass sich eine entwickelnde Lebensform selbst zur Lösung dieser Geheimnisse durchringt, um die Erkenntnis zu erlangen, die die betreffenden Lebensformen der verschiedensten Universen und Welten befähigt, ihr Wissen naturgemäss und nach den schöpferischen Richtlinien anzuwenden und zu verwenden.
6. Denn würde eine Lebensform in einem zu frühen Stadium ihrer eigenen Entwicklung das grosse Wissen- und die grosse Weisheit erlangen, dann wäre eine unabwendbare und unaufhaltsame Katastrophe die Wirkung und Folge, wie sie zur Zeit auch auf der Erde droht, weil durch die Gewissenlosigkeit der übelwollenden ausserirdischen Intelligenzen bereits mehrfach genannter Form diese einigen Erdenmenschen, sogenannten Wissenschaftlern, ein Wissen vermittelten, dessen sie noch nicht fähig waren, es zu verkraften:
7. Nämlich das Wissen um das Geheimnis der Grundsteine des Lebens – des Atoms, wodurch dann durch die Preisgabe dieses Geheimnisses die Atombombe erzeugt werden konnte.
8. Einmal im Besitze dieser gefährlichen Vernichtungswaffe, war der Schritt nur noch kurz bis zur Anwendung und einer Wiederholung der früheren Geschehnisse in Sodom und Gomorrha.
9. Am 6. August 1945 wurde die erste dieser tödlichen Waffen zur Explosion gebracht, und drei Tage später die zweite.
10. Dadurch wurde die irdische Atmosphäre mit Todeswolken geschwängert, die damals die ganze Natur beeinträchtigten, klimatische Veränderungen hervorriefen und die Wetterverhältnisse störten.
11. Die Auswirkungen dieser Explosionen, die auch weiterhin immer wieder erfolgen werden, werden sich in den kommenden Jahrzehnten in sehr vielen Formen zeitigen, so auch im menschlichen Leben.
12. Viele Leben der Fauna und Flora werden mutieren, und auch die menschliche Lebensform wird bösartige Mutationen und grausame Krankheiten erleiden.
13. Dieses böse Elend hat schon mit den Explosionen begonnen und wird sich in den kommenden Zeiten noch weiterhin ausbreiten.
14. Dies ist der irdischen diesbezüglichen Wissenschaft zwar vollauf bewusst, doch bemühen sich die Wissenschaftler und sonstigen Verantwortlichen in keiner Weise, diese Folgen ihres Wahnsinns zu ändern oder sich vor neuen Verstössen zu sichern.
15. Im Gegenteil; weiterhin werden sie in der gleichen Form der Vernichtung arbeiten, neuerlich Atombomben zu Testzwecken sowie kommerziell zünden und damit die Erde in noch grössere Gefahr treiben.

16. Und da diese Unvernunft so sehr gross ist, dürfen weder ich noch irgendwelche andere Lebensformen-  
ausserirdischen Ursprungs Geheimnisse offenbaren, die die irdische Lebensform Mensch befähigen wür-  
den, materielles, menschenähnliches oder maschinelles sowie gen-manipuliertes Leben zu erzeugen oder  
auch nur in grosse Höhen bewusstseinsmässiger Ebenen vorzudringen.
17. Insbesondere der Mensch deiner gegenwärtigen Heimatwelt, der Erde, befindet sich in einem Entwick-  
lungsstadium, in dem ihm jegliches höhere Wissen in diesen Beziehungen versagt werden muss, denn in  
diesem Menschen glüht und lodert der hochgezüchtete Irrsinn und Wahnsinn der Machtgier, der Selbst-  
sucht und Selbstherrlichkeit, des Verderbens und der Vernichtung.
18. Er wandelt auf einem Weg, der abartig und naturfremd ist.
19. Soll diesem Menschen, dem Erdenmenschen, geholfen werden, dann kann dies nur dann geschehen,  
wenn er seine Wege der Vernichtung und der Verderben verlässt und sich endlich vom Wahn der Religio-  
nen, des Machthungers und der Profitsucht usw. befreit, so die dunklen versklavenden Mächte keine An-  
griffsfläche mehr finden.
20. Eine vollkommene Umwandlung in der Denkform des Erdenmenschen ist erforderlich, um den Gesetzen-  
der Schöpfung Folge leisten zu können.
21. Und erst, wenn der Erdenmensch seinen Eigenwahn ablegt, wird er zur Erkenntnis fähig werden, dadurch  
die Gesetze der Natur beachten, kennenlernen und befolgen, und dadurch auch den Weg zu den schöp-  
ferischen Gesetzen und Geboten und zu ihrer Befolgung finden.
22. Bevor er seine Eigensucht aber nicht abgelegt hat und nicht den Weg zur Wahrheit beschreitet, kann ihm  
von ausserhalb der Erde nicht geholfen werden.
23. Auch dann können dem Erdenmenschen die Kenntnisse um sehr wichtige Geheimnisse noch nicht offen-  
bart werden, wenn die Gefahr der drohenden Katastrophe gebannt sein wird.
24. Erst wird der Mensch dieser Welt dann lernen müssen, sich die Wahrheit der Schöpfung, des Geistes und-  
der Ewigkeit eigen zu machen.
25. Es wird aber eine sehr lange und sehr harte Lehre sein, und du wirst diese Wahrheit als Prophet zukünden  
haben.
26. Kurz wird die Zeit nur noch sein, für dich, mein Freund, da der grosse Tag kommen wird, da du von mir die  
Erlaubnis erhalten wirst, sprechen zu dürfen.
27. Nur eine Spanne von etwas mehr als zwei Jahrzehnten wird es dauern, ehe deine Zeit kommt und du deine  
Mission beginnen sollst.
28. Deine Aufgabe wird sehr schwer sein und voller Verleumdung gegen dich und deine Mission.
29. Doch wird es dir eine Erleichterung darin sein, dass du Freunde um dich haben wirst, und eine stetigwach-  
sende Gruppe, die der guten Sache und der Wahrheit dienlich sein wird.
30. Es wird dir auch zum Vorteil sein, dass bis dahin die von mir genannte Studiengemeinschaft in Deutschland  
trotz des negativen religiösen Faktors sehr gute und sehr wichtige Arbeit geleistet haben wird, die vielleicht  
nicht dir, so doch deiner Aufgabe zum Nutzen werden wird, so dass deine Saat bald reichliche Früchte  
trägt.
31. Einige kleinere und grössere Gruppen werden sich bis zu jenem Zeitpunkt bereits auf der ganzen Erde ge-  
bildet haben und ihre entsprechenden Arbeiten ausüben, um Aufklärung zu schaffen und um das Drin-  
gendste zu wirken, auch wenn dabei viel Lüge und Betrug sowie Verleumdung über dich und deine Mission  
und Beweise sowie über uns verbreitet wird.
32. Versteige dich jedoch nicht gedanklich nach grosser Hilfe aus diesen Gruppen und aus derartigen Organi-  
sationen usw., denn da sie alle durch die intrigenhaften Machenschaften der bösgesinnten ausserirdi-  
schen Gruppe halbwegs verblendet vor der wirklichen Wahrheit stehen, werden sie dir, wenn überhaupt,  
nur begrenzte Hilfe zuteil werden lassen.
33. Die Macht der BAFATH-Wesen, die genannten bössartigen Intelligenzen in der Pyramide zu Gizeh, herkom-  
mend aus dem fernen Ringnebelgebiet und Nachfahren der Urahnen der Erdenmenschheit, ist sehr gross,  
und überall verstehen sie ihren Einfluss geltend zu machen.

34. So schrecken sie vor keinen Intrigen und keinen infamen Machenschaften zurück und benutzen selbst die Aufklärungsbemühungen der Erdenmenschen, um die Ziele ihres Wahns und ihrer Gier zu erreichen.
35. So deine Zeit kommt, werden mit dir vorbestimmte Menschen in Verbindung treten, mit denen du eine-massgebende Gruppe in Europa bilden wirst.
36. Zu gegebener Zeit wirst du dafür eine entsprechende Aufforderung erhalten.
37. In wenig mehr als zwanzig Jahren wirst du bereits den ersten Kontakt mit den kommenden Gruppenmit-gliedern schliessen müssen, weil die Situation das erfordern wird.
38. Du wirst aber verfolgt werden und des Lebens nicht mehr sicher sein, doch du wirst den geschlossenen Kontakt mit den Mitgliedern trotzdem in keiner Weise unterbrechen müssen und du wirst erst recht mit deiner Mission in Erscheinung treten, weil du dazu abermals und von anderer Seite aufgefordert wirst.
39. Dies wird dann also nicht durch mich geschehen, sondern durch eine andere Lebensform aus diesem Uni-versum, eben durch jene Menschen, die sich vorderhand Plejadien nennen werden.
40. Trotzdem dies bereits so feststeht und auch klar ersichtlich ist, dass man dir dauernd nach dem Leben-trachten wird, musst du darum bemüht sein, dass deine Mission nicht unterbrochen wird.
41. Das ist aus den ganz bestimmten Gründen deiner Bestimmung erforderlich.
42. Der kommende Kontakt mit den Plejadien bedeutet für dich im weiteren eine Einführung und ein Be-kanntmachen deiner Person aus dem Grunde, dass diese Kontakte mit ihnen und uns ein Zeugnis dessen für dich darstellen, dass gewisse Kreise und Gruppenmitglieder bezeugen können, dass du nicht erst bei deinem offiziellen Auftreten um die Wahrheit und um unsere Existenz wusstest, sondern dass du schon um sehr vieles früher um alles gewusst hast, als dies eben von böser Seite aus über dich behauptet werden wird, um dich in Verbannung zu schlagen und zu vernichten.
43. Allein schon die Tatsache genannter Fakten spricht für den vernünftigen Menschen dann dafür, dass alle-deine Worte und alle meine von dir niedergeschriebenen Erklärungen echt sein müssen.
44. Denn welcher Erdenmensch oder irgendeine andere Lebensform würde eine schwere Mission auf sich-nehmen und gewisse böse Dinge und Fakten zur Rede bringen, nur um sich von bösgesinnten Elementen verfolgen und des Lebens bedrohen oder berauben zu lassen.
45. Du aber wirst den geschlossenen Kontakt mit uns nicht wieder abbrechen, sondern ihn weiterführen un-din wenig mehr als zwei Jahrzehnten auch mit den Plejadien einen neuen Kontakt schliessen.
46. Dies alles kann aber nur dann Wahrheit sein, wenn du die tatsächlichen Geschehnisse des Lebens undde-ren Dinge selbst führen und lenken lässt.
47. Das stellt eine Tatsache dar, die allen denkenden Menschen mit genügend Vernunft und Verstandein-leuchtend sein muss, so du dadurch für bestimmte Gruppen und Menschen diesbezüglich ein unerschüt-terliches Zeugnis lieferst, das dir sehr von Nutzen sein wird.